

Mündliche Anfrage im Parlament am 26. April 2007

Spontane Fragerunde

„Vorgänge in der JVA Tegel“

Sven Rissmann (CDU):

Vielen Dank, Herr Präsident! - Meine Frage richtet sich an die Senatorin für Justiz. Frau Senatorin! Ich nehme Bezug auf die heute in den Medien dargestellten Vorgänge in der JVA Tegel, Teilanstalt I, wo zahlreiche Bedienstete am gestrigen Tage schwer verletzt wurden. Wie stellt sich dieser Vorgang im Einzelnen dar? Wie viele Beamte wurden verletzt und müssen noch ärztlich behandelt werden? Wie erklären Sie sich diesen Vorfall?

Präsident Walter Momper:

Frau Senatorin von der Aue - bitte!

Senatorin Gisela von der Aue (Senatsverwaltung für Justiz):

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Herr Abgeordneter Rissmann! Auf Grund der vorläufigen Berichterstattung aus der Justizvollzugsanstalt Tegel stellt sich der Ablauf wie folgt dar: Am 24. April wurde ein Inhaftierter wegen psychischer Auffälligkeiten in einen besonders gesicherten Haftraum verbracht. Am folgenden Tag stellte ein Arzt fest, dass sich dieser Inhaftierte beruhigt hatte.

Trotzdem sollte er noch weiter zur Beobachtung in diesem Haftraum verbleiben. Mittags wurde er dort von drei Justizvollzugsbediensteten mit dem Essen versorgt. Er hat das Essen dort im Vorraum dieses besonders gesicherten Haftraums eingenommen, war dabei zwar verwirrt, aber relativ ruhig. Im Verlauf dieser Einnahme des Mittagssessens wurde er zunehmend unruhig und rabiät. Daraufhin haben die beiden inzwischen nur noch verbliebenen Justizvollzugsbediensteten versucht, ihn ruhig in den Haftraum zurückzuschieben. Dabei ist es dann zu einem Handgemenge gekommen, im Verlaufe dessen ein Justizvollzugsbediensteter durch einen Faustschlag zu Boden gestreckt wurde. Ihm fiel dabei das Schlüsselbund aus der Hand. Der Inhaftierte hat sich dieses Schlüsselbunds bemächtigt und auf den weiteren Vollzugsbediensteten eingeschlagen. Es ist noch gelungen, über Funk Alarm zu schlagen. Daraufhin sind weitere Kollegen den beiden zu Hilfe geeilt, und im Zuge dieses Handgemenges sind noch weitere Justizvollzugsbedienstete verletzt worden. Schließlich konnte der Inhaftierte mithilfe des Einsatzes von Pfefferspray überwältigt werden.

Es sind fünf Justizvollzugsbedienstete verletzt ins Krankenhaus eingeliefert worden, von denen sich zum Glück nur noch einer im Krankenhaus aufhält. Die anderen konnten mit ihren Verletzungen nach Hause entlassen werden. Drei Vollzugsbedienstete sind zwar nicht verletzt, aber zunächst zur Vorsicht im Krankenhaus aufgenommen worden, weil verschiedene gesundheitliche Probleme infolge der Aufregung entstanden sind. Der Inhaftierte konnte inzwischen

ruhiggestellt werden und befindet sich immer noch zur Beobachtung in diesem Haftraum.

Diese Situation war für die Bediensteten unvorhersehbar, und sie haben nach meinem Dafürhalten umsichtig, konsequent und schnell agiert. Ich möchte an dieser Stelle auch ausdrücklich würdigen, dass die Bediensteten ohne Rücksicht auf eigene mögliche Verletzungen ganz entschlossen vorgegangen sind, und wünsche Ihnen, dass sie sich schnell und umfassend von diesen Verletzungen wieder erholen.

Weitere Ausführungen, Herr Abgeordneter Rissmann, kann ich Ihnen zu diesen Vorgängen noch nicht abschließend machen, weil die Bediensteten zurzeit noch nicht im Dienst befindlich, sondern noch krankgeschrieben sind und erst weitere Befragungen durchgeführt werden müssen.

Vielen Dank!

Präsident Walter Momper:

Danke schön, Frau Senatorin von der Aue!
Eine Nachfrage des Kollegen Rissmann.
Bitte schön!

Sven Rissmann (CDU):

Herr Präsident! Frau Senatorin! Zunächst danke ich Ihnen für Ihre ausgiebige Antwort. Ich frage nach: Wieso gab es, sofern meine Informationen zutreffen, über einen Zeitraum von vier Stunden Anstaltsalarm in Tegel, und können Sie aus heutiger Sicht ausschließen, dass es sich hierbei nicht nur um einen Einzelfall gehandelt hat und eben nicht strukturelle Defizite in den Vollzugsanstalten dafür verantwortlich sind, dass es zu solchen Vorfällen kommt?

Präsident Walter Momper:

Frau Senatorin von der Aue - bitte!

Senatorin Gisela von der Aue (Senatsverwaltung für Justiz):

Vielen Dank, Herr Präsident! - Herr Abgeordneter Rissmann! Der Alarm ist ausgelöst worden wegen der Unübersichtlichkeit der Situation. Das ist üblich. Der Alarm ist wieder abgestellt worden, nachdem der Staatssekretär unverzüglich in die Justizvollzugsanstalt geeilt war. Ich kann Ihnen nach meinen bisherigen Erkenntnissen sagen, dass dieser Vorfall weder durch einen Mangel an Justizvollzugsbediensteten noch durch einen Mangel innerhalb der Organisation zu erklären ist. Das sind Vorfälle, die in einer Vollzugsanstalt bedauerlicherweise nie verhindert werden können. Ich finde, dass gerade in diesem Fall die Anstalt gut und sehr schnell reagiert hat. Sie werden in einem Fall, wo jemand durch psychische Schwierigkeiten unberechenbar wird, immer Situationen erleben, die einen besonderen Einsatz erfordern. Wir werden aber, Herr Abgeordneter Rissmann, diesen Fall noch weiter untersuchen und werden Ihnen und allen anderen

Abgeordneten im Rechtsausschuss darüber Bericht erstatten, sobald wir die Erkenntnisse vollständig zusammengetragen haben.